

# In 55 Monaten durch 33 Länder gereist

Die Seniorenkommission hatte einen Weltenbummler zu Gast

**Bea Truttmann und Peter Käser hatten einen Traum. Sie wollten die Erde umrunden. Über Land mit Fahrrädern, über Wasser mit Frachtern. Die beiden haben das Unglaubliche geschafft. Knapp fünf Jahre waren sie unterwegs. Rund 80 Besucher/innen waren vom Reisevortrag begeistert.**

Sich auf den Weg machen, nicht stehen bleiben, sich in das Unbekannte wagen. Das Thema Reisen inspirierte auch Giacomo Nett, Präsident der Seniorenkommission, und Pfarrer René Perrot. In ihre einleitenden Worte flochten sie gekonnt das Thema des Nachmittags ein.

«Moses ist eigentlich als erster Reiseleiter berühmt geworden, als er das jüdische Volk auf die Reise führte, die 40 Jahre dauerte», erinnert Perrot. Und Nett legte Gesichtsmasken bereit, die man gerne mitnehmen dürfe, und sei es nur zum Staubwischen. Eine Anspielung auf die Schweinegrippe, die sich über Kontinente verbreiten kann, auch eine Seite der mobilen Gesellschaft.

Das Paar wählte eine langsame und umweltschonende Art der Fortbewegung. Käser war am Altersnachmittag dabei, um mit Bildern und Worten zu zeigen und zu erzählen, was sie erlebten.

## Vor sich rund 53000 Kilometer Weg

Am 1. April 2003 fuhren die beiden los Richtung Osten: Budapest, Türkei und der Iran, das waren ihre ersten Etappen, Indien, China, Indonesien und Japan die nächsten. Dann Nord- und Südamerika, bis die Reise quer durch Europa wieder in die Schweiz führte.

Das junge Paar auf unförmigen Gefährten erregte überall Aufsehen. In Indien scharft sich eine staunende Menschenmenge um Bea Truttmann. Die Velos haben die beiden mit ausgeklügelter Sorgfalt gepackt und perfekt ausgerüstet. Küchenutensilien, Kocher, ein Zelt, Schlafsäcke, Kleider, Werkzeuge. Zwei Faltpneus, vier

Schläuche, 20 Speichen, Bremsklötze. Versteckt im hohlen Lenker gerollte Geldscheine. Und auf dem Lenker ein Vokabular des zu durchreisenden Landes. Aber mit der Sprache der Hände seien sie auch gut bedient gewesen, meint Käser auf eine diesbezügliche Frage aus dem Publikum.

Mit den Wasservorräten sei sein Fahrrad bis ca. 80 kg schwer, schätzt Käser. «Das von Bea war ungefähr zehn Kilo leichter.» Und Wasser sei absolut überlebenswichtig gewesen, oft seien sie tagelang durch Einöden, Gebirge und Wüsten gefahren und keiner Menschenseele begegnet.

Überall auf der Welt hätten sie wunderbare und freundliche Menschen getroffen. In den muslimischen Ländern seien Reisende hoch geachtet, und sie wurden willkommen geheissen und bewirtet.



Peter Käser ist mit dem voll bepackten Velo zum Vortrag gekommen, für ihn ein Sonntagsfährtchen von Zürich nach den Looren. (Foto: pi)

## Übernachtung im Buswartehäuschen

Im teuren Japan übernachteten sie in den Buswartehäuschen. Wenn morgens um sechs die Leute zur Arbeit fuhren, schien sich niemand zu stören, dass da zwei ihre Ware ausgelegt hatten und den

Eingang mit Tüchern verhängt. Im Gegenteil, erzählt Käser, die Leute hätten ihnen den Kaffee geschenkt, den sie eigentlich zur Arbeit mitnehmen wollten.

Nach Amerika seien sie mit gemischten Gefühlen eingereist und mussten sich belehren lassen. «Kaum angekommen, haben wir den Familienvater Brian kennen gelernt. Er öffnete sein Haus, übergab uns den Hausschlüssel, und wir wurden ein Teil der Familie», erzählt Käser.

Dreimal seien sie knapp einem Überfall entgangen. Aber vor der Reise habe er vorsorglich einen Verteidigungskurs absolviert, und seine Drohgebärden und Urtschreie hätten Räuber so eingeschüchtert, dass sie das Weite suchten.

## Anhängliche Begleitung in Bolivien

In Südamerika fuhren sie durch die Anden, auf durchschnittlich 3800 Meter über Meer. In Bolivien überquerten sie den Salar de Uyuni, einen so genannten Salzsee. Die Dias zeigen eine einzige Kruste von Salz, ein Muster wie Tausende von Augen, die gegen den Himmel starren. «Es war der einzige Ort, an dem wir einen Kompass benutzen mussten, da war nur weisse Weite», erzählt Käser. Auf dem Salzsee sei aus dem Nichts ein schwarzer Hund aufgetaucht, den sie nicht abschütteln konnten. Sie taufen ihn «Negrito». Die Salzkristalle seien scharf gewesen und «Negrito» bekam wunde Pfoten, so hätten sie ihm kurzerhand Socken angezogen. Auf diesem Salzsee hätten sie bei minus 20 Grad Celsius das Zelt aufgestellt, im betonharten Salz die Heringe eingehämmert und mit «Negrito» ihr Wasser und Essen geteilt. Leider mussten sie sich schweren Herzens vom treuen Begleiter trennen. Sie setzten «Negrito» bei der ersten Siedlung in den Bus, der zurück in sein Dorf am anderen Ende des Salzsees fuhr.

Jede Reise geht zu Ende, zu schnell erhellen die Lichter den Loorensaal, der letzte Altersnachmittag vor den Sommerferien neigt sich dem Ende zu. «Der nächste Termin, nicht vergessen», erinnert Nett, «ist der Grillplausch vom 15. Juli. Die Kollekte kommt heute den Sozialwerken von Pfarrer Sieber zugute.»

Die strapaziöse Reise hat die beiden nicht auseinander gebracht. Sie haben geheiratet und sind seit zehn Monaten zu dritt mit Sohn Ben. Dies sei ein einmaliges Erlebnis gewesen, und Reisepläne hätten sie keine, erzählt Käser beim Zvieri im Polterkeller, hingegen schreibe er ein Buch über die Reise.

Reiseberichte im Internet:  
[www.gesundheit-energie.ch/veloweltreise](http://www.gesundheit-energie.ch/veloweltreise).



Bea Truttmann (rechts) und Peter Käser auf einer langen Landstrasse auf ihren beiden Touren-Fahrrädern durch Anatolien (Türkei). (Foto: zvg)

Elsbeth Stucky

MAURER POST